

# Der Rhein - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2020

23.06.2020 - Feldkirch - Ichenheim

Strecke: von: Feldkirch  
nach: Ichenheim  
km<sub>T</sub>: 91,11  
km<sub>G</sub>: 584  
km<sub>D/T</sub>: 77,48  
V<sub>Max</sub>: 30,47 km/h  
V<sub>D</sub>: 18,68 km/h  
RhÜ<sub>T</sub>: 0  
RhÜ<sub>G</sub>: 14

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/5135052949>

Profil: flach, genauer topfeben<sup>1</sup>

Unterkunft: Gasthof Schwanen

Der Wecker klingelt um 7:00 Uhr, das Wetter ist - ein Traum. Oder hier, e Träumle.

Das Frühstück war, wie gestern prognostiziert, gut bis sehr gut. Ei, Schinken, Wurst, Marmelade, Honig, drei Brötchen und ausreichend Kaffee.

Gegen 8:30 Uhr starte ich, die Temperatur ist frisch bis angenehm, aufs Unter-



hemd unter dem Trikot kann ich getrost verzichten. Bevor es losgeht, gebe ich dem Tretlader erneut eine doppelseitige Ölung. Das Knacken ist bis auf ein / zwei kleine Knackerle pro Umdrehung weg. Manchmal ist's auch ganz weg. So ist's brav.

Der erste Abschnitt führt mich zurück von Kirchheim nach Hartheim, dann rechts ab auf die Landstraße in Richtung Norden. Diese Landstraße ist wieder mal genau zwei Lastwagen breit. Aber es geht auch anders als neulich in Frankreich. Ein Brummi (Betonmischer) fährt von hinten an mich heran, bremst, weil er Gegenverkehr hat, wartet bis alles frei ist und überholt erst dann mit ausreichendem Abstand. Ich bedanke mich mit Handzeichen.

Die Landstraße führt durch Felder. Getreide, Mais, Wasserpumpen. Kein einziges - ich bin geneigt zu formulieren, kein einzigstes, genauer kein allereinigstes (sic) - Wölkchen ist am Himmel. In ausreichender Entfernung türmt sich rechte Hand der Schwarzwald. Es soll mir recht sein, dass der da bleibt. Heute ist Flachland angesagt.

Nun bin ich ja alleine unterwegs, kann mich also mit niemandem unterhalten. Da freut man sich doch schon über die Meldungen von Frau Komoot. „Die Tour wird angepasst“, oder

<sup>1</sup> Die höchste Erhebung war vermutlich eine Bordsteinkante

„Du hast die Tour verlassen, wirf einen Blick auf die Karte.“ Aber sie hört mir einfach nicht zu.

Aber auch ich kann wieder mal nicht hören und fahre also eine andere Route als Frau Komoot befiehlt und bin wieder am Rhein. Links der Rhein, unter mir ein Kiesweg der besseren Sorte, rechts Wald. Links eine Gequake von hunderten von Fröschen oder Kröten, rechts aus dem Wald ein fantastisches Gezwitscher. Dazu ein Wetter, das man sich besser nicht wünschen kann. Das (!) ist genau dass, was ich mir gewünscht habe. Perfekt!!!



Km 15, ich bin ich Breisach. Mein Blick fällt auf eine wunderschöne Kirche, ein Münster, wie mir eine Pasantin auf meine Frage antwortet. Dann klingelt mein Handy mit einer regionalen Nummer. Es ist Herr Müller, der Wirt meiner letzten Unterkunft. Er hat ein Kabel eines Ladegeräts in meinem Zimmer gefunden. Um zu verifizieren, ob es wirklich von mir ist, halte

ich in einem Café an und prüfe meinen Kabelbestand. Er hat Recht. Das Netzkabel fehlt. Das bedeutet, dass ich weder den Rechner noch das Handy aufladen kann.

Also muss ich sehen, wie ich an ein neues Kabel komme. Die freundliche Bedienung teilt mir mit, wo ein kleiner Elektroladen ist. Ich versuche diesen zu finden, was mir im ersten Anlauf nicht gelingt. Aber ich finde einen DM, wo ich 50er Frostschutzmittel, quatsch Sonnenschutz erstehe.

Mehrfach wende ich die alte Kulturform des „Nach dem Weg Fragens“ an<sup>2</sup>. Den entscheidenden Tipp gibt mir ein Briefträger, der kennt sich hier aus. Ich finde Elektro Walter, ein Laden, in dem die Zeit seit den frühen 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts stehen geblieben ist. Unvorstellbares Chaos, tausende von Artikeln auf nicht mehr als 12 m<sup>2</sup>. Leider hat sie kein solches Kabel, nennt mir aber zwei weitere Geschäfte, wo ein Versuch sich lohnt.

Ich probiere zuerst Firma Zajonc & Partner, EDV Systemhaus. Im Eingangsbereich muss ich einen kleinen Moment warten, bis ein anderer Kunde den Laden verlässt. Dann trage ich dem Herrn mein Anliegen vor, zeige das Netzteil, damit er genau weiß, welches Kabel mir fehlt und der Herr verschwindet umgehend hinter einer Wand. Dort höre ich ihn lange kramen, dann kommt er zurück und hat genau das Kabel, was ich brauche.

„Herzlichen Dank! Was bin ich schuldig?“ ist natürlich meine Frage. „Nichts, das schenke ich ihnen. Kunden bringen uns manchmal alte Geräte und, wissen Sie, die Kabel verwahre

---

<sup>2</sup> Ja, auch Männer können nach dem Weg fragen!

ich immer. Da hab ich eine ganze Kiste voll. Es ist natürlich gebraucht." „Das ist mir und dem Strom sicher egal.“ antworte ich lachend und bedanke mich ganz herzlich.

Die Welt ist voller netter Menschen. Frau Walter von Elektro Walter, die Bedienung im Café, der Briefträger und nicht zuletzt Herr Zajonc & Partner. Ach wäre das Leben für alle Menschen angenehm, wenn alle Menschen so wären. Noch mal ganz herzlichen Dank, Herr Zajonc & Partner!



Hallo ...? Bin ich hier in Amerika? Nein, es ist nur Werners Ami-Car Shop. Aber es gibt keine Ami-Cars, nur Ami-Bikes und die Statue.



Nach einigen Kilometern halte ich an einem Wehr an und creme mich mit dem erworbenen Sonnenschutz ein. Das Wasser des „Nebenflusses“ fließt vom Rhein weg, so wird also augenscheinlich der Wasserpegel geregelt.

Wieder geht die Fahrt auf einem Damm (Kiesweg, Q1) weiter. Links Rhein, unter den Reifen Kies, rechts stehendes Gewässer, dahinter Wald. Frösche, tausende von Libellen, Vögel, Fahrtwind. Das mit Musik zu überdecken - selbst mit Joe B., Eric C. oder Bill W. - wäre ein Frevel.

Ich komme nun um eine weitere hobby-philosophische Betrachtung nicht herum. Während ich durch diese Traumlandschaft radele, wird mir die Schönheit und die Eleganz der Schöpfung ebenso bewusst, wie die Genialität des menschlichen Ingenieurwesens, das solche Wassermassen zu zähmen in der Lage ist.

Trotz der Kieswege - ich denke, dass mindestens die Hälfte der heutigen Tour über gute Kieswege führte - komme ich recht flott voran. Fast immer mehr als 20 km/h. Um 11:00 Uhr bin ich, trotz des Irrweges durch Braisach, des Kabels wegen, schon bei km 28.

Auf einmal bin ich mitten im Spreewald. Damals, als ich mit dem E-Bike dortselbst Urlaub gemacht habe, bin ich, genau wie heute, durch Wälder gefahren, an Bächen, Seen und

Tümpeln vorbei und fand die Landschaft dort wie hier wunderschön. Spreewald 2.0, quasi. Um mich herum ertönt ein Gezwitscher, ein Gequake, es geht mir das Herz auf.

Heute bin ich wahrlich nicht der einzige Radler, der auf dem Rheindamm unterwegs ist. Die allermeisten grüßen freundlich oder grüßen freundlich zurück. Es freut mich. Zu meinem Glück fehlt mir eigentlich jetzt - bei km 32 - ein Imbiss. Und ... bei km 34 kommt er, der Imbiss.



Ich ordere Wasser, Müller-Thurgau und einen großen Salat mit Tunfisch. Das ist mein Mittagessen, heute schon um 11:30 Uhr und darauf „reite“ ich dann bis 18:00 Uhr weiter. Nach etwa einer halben Stunde fahre ich weiter.

vlnr, Schmiermittel für: den Körper, die Seele, die Haut und die Kette nebst Tretlager.

Die 50er Sonnencreme ist immer noch sichtbar. Sie bildet auf der Haut einen Film, der an einen weißen Neopren-Anzug mit Haaren erinnert. Aber bei dem Wetter ist das nötig. Da ich nahezu ununterbrochen nach Norden fahre, werden insbesondere meine Waden kräftig beschienen. Aber ich kann dank der Sonnencreme mein Abendessen sammeln.



Nach der Mittagspause erneute Fahrt am Rheindamm (Kies) entlang und es kommt Gegenwind auf. Schlamperei. Der Wind bremst mich auf knapp 20 km/h aus. Ich hatte Rückenwind bestellt. Aber die Schönheit der Landschaft überdeckt alle eventuell aufkommenden Beschwerden. Dann eine Furt, hin-furt, Jüngling, elendiglicher!

Die Strecke ist gerade, die Strecke ist wenig abwechslungsreich, aber sie ist immer noch wunderschön. Ich passiere Rheinkilometer 242, 243, 244, 245. ...

Gerne möchte ich an dieser Stelle auf die beiden Vorteile zu sprechen kommen, die die Fahrt rheinabwärts bietet. Einerseits geht es immer bergab, andererseits habe ich die Sonne nahezu ausschließlich im Rücken,

nie im Gesicht. Na gut der Gegenwind, damit hatte ich bei der Planung nicht gerechnet.

Ein Wort zum Sitzen auf dem Rad, auf dem sehr harten Sattel. Der Sattel hat sich erfreulicherweise inzwischen an meinen Allerwertesten gewöhnt. Nicht gewöhnt hat er sich an die verschiedenen Hosen. Ich habe drei verschiedene, und alle bieten einen unterschiedlichen Sitzkomfort.



Die Füße im Wasser, von Conrad Ferdinand Meyer, frei nach ich:

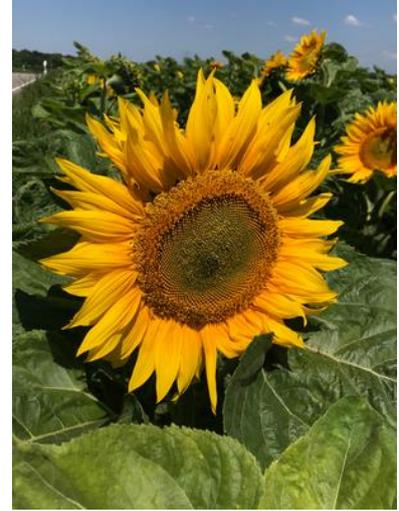
Die Füße im Wasser -  
Zwei Füße zucken in  
der Flut - Gib sie  
heraus - Er schwitzt -  
Und schweigt - Nie-  
mals!

Eigentlich möchte ich ja mal ein paar Meter im Rhein herumschwimmen. Aber ich habe keine Badehose und nackend traue ich mich

nicht, da muss es reichen, wenn die Füße das kühle Nass genießen.



Bei km 50 bin ich nun wieder etwas vom Rhein weg, im Hinterland. Die Sonne brennt erbarmungslos. Der Staub der Landstraße er-



zeugt bei mir einen Hustenanfall. Ich fahre durch den Ortenaukreis. Hier ist Gegend. Jede Menge Gegend. Und davon sehr, sehr viel. Mais, Getreide, Sonnenblumen. Gegend, nichts als Gegend. Ich möchte hier nicht tot über den Zaun hängen. Das ist genauso gruselig wie Bergheim und Umgebung.



Rust, woher kenne ich diesen Namen, Rust? Natürlich, Europapark Rust. Vergleiche Phantasia Land, Brühl. Ich schwanke, ob ich einen Besuch wagen soll. Ich sehe tolle, wirklich tolle Achterbahnen. Am Eingang erklärt man mir, dass ich ein Ticket nur Online kaufen kann, nicht bar. Ein Versuch mit dem Handy ergibt einen 60+ Seniorenpreis von 47,- Euro. Das ist mir zu viel für einen halben Tag. Ich fahre also weiter. Der Weg aus diesem Gelände führt unter einer Achterbahn hindurch. Erst entdecke ich auf der Straße eine Handyschale (Rückseite), dann ein Handy. Das Wort kaputt beschreibt nur vage den Zustand. Vorder- und Rückseite sind mannigfaltig von Rissen in Glas und Gehäuse durchzogen. Ich hebe es trotzdem auf und übergebe es einem Mitarbeiter der Parkplatzverwaltung.



Km 71. Meine Flasche mit Wasser ist lange leer. Die Zunge klebt mir am Gaumen, wie mit Uhu befestigt. Da, ein Bauernhofladen mit einem 24/7 Automaten, genannt Regio Box. Ein halber Liter Wasser kostet 2,20 Euro, ein ganzer Liter Milch 1,50 Euro. Ich vertilge diesen Liter frische, kalte, ganz leckere Kuhmilch in wenigen Minuten. Auf die Flasche gibt es möglicher-

weise sogar noch Pfand.

Km 73, ich bin wieder am Rhein. Dieser ist um zirka fünf Meter höher als die rechts vom Damm befindliche Straße. Ich habe ein Déjà-vu. Das hab ich schon zweimal gesehen heute. Der extrem breite Rhein teilt sich. Links (rheinabwärts) für Großschiffahrt, rechts für kleine Boote und da befindet sich auch ein Anlegesteg für Boote.



Km 77. Kiesweg, Rhein links,

Wald rechts, es ist 15:15 Uhr. Ich fahre an einem Wohnmobil vorbei, davor steht eine Dame mit einem Tourenrad. Ich grüße wie immer freundlich und werde von der Dame recht kräftig darauf aufmerksam gemacht, dass der Weg geradeaus eine etwa zwei Kilometer lange Sackgasse ist. Das Wohnmobil steht so ungünstig, dass ich das Schild nicht gesehen habe und in die Falle geradelt wäre.

Die Dame wartet auf ihren Gatten, der das Schild auch nicht gesehen hat und weiter fuhr. Ihr Ruf hat ihn nicht ereilt. Wir warten gemeinsam und tauschen Tourinfos aus.

Wieder fahre ich ins Hinterland. Ein kleiner Ort, km 86, eigentlich ist's genug für heute. Da, eine sog. ADFC-Radstation. Ich fahre auf den Hof und stelle mein Rad ab. An der Tür klingele ich, Big Ben ist innen im Haus hörbar, aber niemand antwortet. Ich entdecke einen Kühlschrank. „Getränke“ steht darauf geschrieben. Oh welche Wonnen ... Bier mit und ohne Alkohol. Jetzt darf es ein richtiges Bier sein. Na gut, es ist nur ein Becks.

Ich entnehme das Becks dem Kühlschrank. Ich entferne den Kronkorken vom Becks. Ich führe das Becks an meine dürstenden Lippen, und genau in dem Moment erscheint der

Herr des Hauses. Die Situation ist mir ein wenig peinlich, lässt sich aber in einem netten Gespräch und einem zweiten Becks klären. Ein Bett für die Nacht hat der freundliche, in die Jahre gekommene Radler leider nicht, empfiehlt mir aber das Gasthaus Schwanen im Nachbarort.

Und genau da sitze ich jetzt nach mehr als 90 km und esse und trinke und schreibe.

Wieder mal ... was für ein geiler Tag, Peng!

Bevor die Bilder hier erscheinen, mal der Link zu einigen Filmchen, die ich heute gedreht habe. Ton schön laut machen, es lohnt sich! Es lohnt sich wirklich! Das Laden kann aber relativ lange dauern, je nach Qualität der Internetverbindung.

- [Film 1](#)
- [Film 2](#)
- [Film 3](#)
- [Film 4](#)

Und hier wieder Bilder, das erste zeigt mein aktuelles Lebensgefühl:





Das Trikot trägt etwas auf ...



Erbarmungslos ...



Spreewald V2.0





^





